Grünberger Wochenblatt.



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 10.

Sonnabend den 6. März 1830.

Die Teufelsleiter.

Bei Lorrich, an der Grenze des Rheingaues, sieht man noch die wenigen Ueberreste einer alten Ritterburg. — Nach einer Sage wohnte hier vormals Sibo von Lorrich, ein wackerer Degen, aber von unfreundlicher Gemüthsart. An seine Pforte klopfte einst, in stürmischer Nacht, ein kleines altes Männlein, und bat um Herberge. Der Ritter wies den seltsamen Fremdling mit unsanften Worten ab. Das will ich dir gedenken, brummte das Männlein in seinen grauen Bart, und zog von dannen.

Herr Sibo dachte des Vorganges nicht weiter; als aber des andern Tages zu Tische geläutet wurde, da war seine Tochter, ein schön aufblühendes Mägdlein von zwölf Jahren, nirgends zu finden. Man schickte nach ihr aus, und zuletzt ging der Vater selbst, sie aufzusuchen. Ein Hirtenknabe, bei dem er Kunde einzog, erzählte: er habe ein Mägdlein gesehen, welches drüben, am Fuße des jähen unzugänglichen Kedrichs Blumen pflückte, da seyen plötzlich einige Männlein auf sie zu gekommen, hätten sie bei den Armen ergriffen und wären mit ihr den steilen Berg so behende hinauf gesprungen, wie auf ebenem Boden. Ach! setzte der Knabe hinzu: das sind gewiß von den schlimmen Berggeistern, die in dem Kedrich hausen, und gar leicht zum Zorn gebracht werden. — Der Ritter sah mit Schrecken nach der Bergspitze, und erblickte jetzt wirklich seine Garlinde, die oben stand, und es kam ihm vor, als strecke sie ihre Hände nach ihm aus. Er versammelte alsbald seine Leute, um zu versuchen, ob vielleicht einer darunter die Höhe erklimmen möchte; aber jeder Versuch mißlang. Jetzt befahl er ihnen, Werkzeuge herbei zu holen, und einen Weg in den Berg zu machen. Sie gehorchten mit größter Bereitwilligkeit; allein die Arbeiter hatten kaum ihr Werk begonnen, als von dem Gipfel ein Steinregen herabflog, der alles zur Flucht nöthigte. Zugleich hörte man eine Stimme, die

aus dem Berge zu kommen schien: so vergelten wir die Gastfreundschaft auf Lorrich!

Herr Sibo wendete alles an, um seine Tochter aus den Händen der Unholde zu befreien. Er that mancherlei Gelübde, und spendete reichliche Allmosen den Klöstern und den Armen; doch nirgends zeigte sich Rath und Hülfe. Tage, Wochen und Monate verstrichen, und nur des armen Vaters Trost war die Gewißheit, daß seine Tochter noch lebe, denn sein erster Blick am Morgen und sein letzter am Abende, war nach dem Kedrich gerichtet; da sah er sie jedesmal auf dessen Gipfel stehen und herabschauen.

Die Gnomen ließen es dem Mägdlein an nichts fehlen; sie bauten ihr eine kleine, aber artige Wohnung, und verzierten die Wände mit Muscheln, Kristallen und farbigen Steinen. Die Bergweiblein verfertigten ihr Kleider, Halsbänder von Korallen und andern Schmuck, und suchten sie durch Gesang und Erzählung wunderbarer Mährchen aufzumuntern. Ihr Tisch war täglich mit Milch und schmackhaften Baumfrüchten besetzt. Besonders bewies ein altes Mütterchen sich gar hold gegen sie, und raunte ihr oft ins Ohr: getrost, Goldkind, ich sammle dir einen Brautschatz, wie ihn keine Königstochter bekommt. —

Vier Jahre waren bereits seit dem Tage verflossen, an welchem die arme Garlinde entführt worden war, und ihr Vater gab fast alle Hoffnung auf, sie je wiederzusehen, da kam Ruthelm, ein junger tapfrer Rittersmann, aus dem Ungarlande zurück, wo er mit großem Ruhme gegen die Ungläubigen gefochten hatte; seine Burg war nur eine halbe Stunde von Lorrich entfernt. Als er vernahm, welches Schicksal die Tochter seines Nachbarn getroffen habe, da entstand augenblicklich in seiner Seele der Gedanke, sie zu befreien. Er ging zu dem bekümmerten Vater, und meldete diesem sein Vorhaben. — Sibo drückte ihm die Hand und sagte: ich bin reich, und habe nur dieses einzige Kind; wirst Du sie mir wiederbringen, so magst Du sie als Gattin heim führen. —

Ruthelm ging alsbald an den Fuß des Kedrichs, um die Lage des Berges auszuspähen; aber er sah keine Möglichkeit, die jähe Wand zu ersteigen. So stand er, in sich gekehrt und nachsinnend, bis die Dämmerung herein brach. Eben wollte er den Weg nach seiner Burg zurück nehmen, als ein kleines altes Männlein auf ihn zukam und ihn anredete: „Nicht wahr, Herr Ritter! Ihr habt auch von der schönen Garlinde gehört, die da drüben auf dem Berge wohnt? Sie ist meine Pflegetochter, und wenn Ihr sie zur Braut haben wollt, so dürft Ihr sie nur abholen.“ — Ein Mann, ein Wort! entgegnete Ruthelm, und reichte dem Kleinen die Hand. — „Ich bin gegen Euch nur ein Zwerg, erwiederte dieser, aber mein Wort ist ein Riese. Die Jungfrau überlaß ich Euch; wohlgemerkt, wenn der Weg dahin Euch nicht zu sauer wird. Aber wahrlich der Preis lohnt der Mühe, denn schwerlich mag sich im Rheingau ein Mägdlein dieser da vergleichen an Schönheit, Verstand und züchtigem Wesen.“ — Mit diesen Worten verlor sich der Alte im Gebüsch, und Ruthelm mochte wohl denken, daß er ihn zum Besten habe. Er betrachtete nochmals den Berg, und murmelte dann halblaut vor sich hin: ja, wer nur Flügel hätte, die First zu erschweben. — „Es geht auch wohl ohne Flügel,“ sagte jetzt eine Stimme. Der Ritter sah sich betroffen um, und erblickte ein kleines altes Mütterchen, welches ihm

freundlich auf die Schulter klopfte, und sagte: „Ich habe mit angehört, was mein Bruder eben jetzt zu Euch sprach. Garlindens Vater hat ihn beleidigt; aber er büßt nun seit vier Jahren dafür, und das Mägdlein hat keinen Theil an der Härte ihres Vaters. Sie ist schön, fromm und mitleidig, und versagt gewiß keinem Müden ein Obdach. Ich habe sie liebgewonnen wie eine Tochter, und mag ihr wohl gönnen, daß ein wackrer Rittersmann sie zur Hausgenossin erkiese. Mein Bruder hat Euch sein Wort gegeben, und ein Wort brechen wir nie. Nehmt dieses silberne Glöcklein, und geht damit hinüber ins Wisperthal. Dort findet Ihr einen abgebauten Schacht, und an dessen Eingange eine Buche und eine Tanne stehen, die in einander verwachsen sind. Tretet ohne Furcht in die Oeffnung und läutet dreimal mit dem Glöcklein. In dem Schachte wohnt mein jüngster Bruder, und sobald er das Glöcklein hört, kommt er herauf; auch dient es zum Wahrzeichen, daß ich Euch schicke. Bittet ihn, Euch eine Leiter zu verfertigen, so hoch als der Kedrich, und so mögt Ihr dann den Gipfel ohne Gefahr ersteigen.“

Ruthelm that, wie ihm die Alte gesagt hatte. Er eilte auf der Stelle ins Wisperthal, fand den verlassenen Schacht, und gab das Zeichen mit dem Glöcklein. Kaum hatte er zum dritten Male geläutet, als ein graues Männlein mit einem Grubenlicht in der Hand, aus der Tiefe kam und nach seinem Begehr fragte. Der Ritter trug ihm seine Bitte vor; er hieß ihn gutes Muthes seyn, und er möchte sich mit Tages Anbruch am Fuße des Kedrichs einfinden. Zugleich nahm er ein Pfeiflein aus einer Quertasche, und pfiff dreimal; im Nu wimmelte das Thal von Bergmännlein, welche Beile, Sägen und Hämmer trugen. Der Ritter hörte noch auf seinem Heimwege das Geräusch der fallenden Bäume, und die Schläge der Beile; darüber kamen Hoffnung und Freude in sein Herz. Schon beim ersten Hahnenschrei eilte er zum Kedrich und fand bereits die Leiter aufgestellt und wohl befestigt. Ein kleines Grauen wandelte ihn an, da er die ersten Sprossen bestieg; aber sein Muth wuchs mit jedem Schritte in die Höhe. Glücklich erreichte er den Gipfel, als eben die Morgenröthe über dem hohen Gebirge flammte. Das Erste, was sein Auge oben erblickte, war Garlinde. Auf einer Moosbank, zwischen wilden Rosen und würzigen Kräutern, lag sie im süßen Schlummer. Unbeweglich stand der Ritter vor ihr; er sog Wonne aus ihrem Anblick, gleich den Waldbienen umher, welche sich in die Kelche der Blumen einsogen. Doch als sie erwachte, ihre blauen Augen sich vor ihm aufthaten, da versank er in überströmenden Gefühlen; er ließ sich vor der Jungfrau auf ein Knie nieder, und sagte, daß er gekommen sey, sie zu ihrem Vater zurück zu bringen. — Garlinde wußte nicht, wie ihr geschah. Sie erröthete und fing zu weinen an, lächelte dann wieder unter den Thränen, wie die Sonne unter dem Mairegen.

Jetzt erschien das alte Männlein, welches die Jungfrau entführt hatte, und hinter ihm drein trippelte das graue Mütterchen. — Beim Anblick des Ritters runzelte das Männlein die Stirn ein wenig; als es aber die Leiter erblickte, und den Zusammenhang ahnte, lachte es laut auf und sagte: „Das wurde gewiß im weichen Herzen der Alten da an- und abgesponnen; aber Wort ist Wort und bleibt Wort. Nimm sie, die Du suchst, und sey gastfreundschaftlicher als ihr Vater. Doch allzu

wohlfeil sollst Du die schöne Jungfrau auch nicht haben; darum gehest Du den Weg zurück, welchen Du gekommen bist. Unserer Pflegetochter wollen wirs bequemer machen, wie billig!“ — Ruthelm ließ es sich gern gefallen, die Leiter wieder hinab zu steigen; Garlinde aber wurde von dem Männlein und seiner Schwester durch die Höhlung des Berges bis unten an den Fuß desselben geführt, wo ein verborgener Ausgang war. — Beim Abschied reichte das Mütterchen der Jungfrau ein schönes Kästchen von versteintem Palmenholze, mit kostbaren Edelsteinen angefüllt, mit den Worten: „das ist der Mahlschatz, den ich für dich gesammelt habe!“ — Garlinde dankte mit Thränen im Auge.

Ruthelm geleitete nun die Jungfrau auf die Burg ihres Vaters. Die Freude des alten Sibo, als er sein Kind wieder sah, läßt sich nicht beschreiben. Er gab sogleich Befehl, jeden Wandrer, der auf Lorrich kommen würde, freundlich aufzunehmen und acht Tage lang zu bewirthen. Ruthelm aber erhielt zur Belohnung Garlindens Hand. Beide lebten glücklich bis ins hohe Alter. Und so oft Garlinde eines Knäbleins oder Mägdleins genas, kam das graue Mütterchen aus dem Kedrich und brachte ein Pathengeschenk.

Die Leiter stand noch viele Jahre hindurch am Berge; die Urbewohner hielten sie für das Werk eines bösen Geistes, und gaben darum dem Kedrich den Namen der Teufelsleiter.

Schonung der Thiere.

Wenn zu Konstantinopel die Pferde von der Tophana hinauf nach Pera Holz getragen haben, so gehen sie leer zurück. Bei diesem Rückwege ist jedem Treiber bei harter Ahndung verboten, sich auf die Thiere zu setzen; denn die armen Thiere sollen die Erholung des Rückweges ganz ungestört genießen. Der Koran, das Religionsbuch der Muhamedaner, sagt: Wer von seinem Thiere absteigt, um eine Anhöhe zu ersteigen, hat eine verdienstlichere Handlung verrichtet, als wenn er einen Sklaven in Freiheit gesetzt hätte. — Auch der Japaner schlägt den gezähmten Büffel, der ihm seine Reisfelder umpflügen hilft, niemals, und behandelt ihn überhaupt viel sanfter und dankbarer, als der Europäer das gelehrige Pferd.

Der Lehrling und der Meister.

Ein Geizhals saß bei Lampenschein,
Und schlang ein Rumfords-Süppchen ein;
Da kam ein andrer Filz, und sprach:
„Gevatter Kunz, man rühmt Euch nach,
Ihr wärt ein Virtuos im Sparen;
Doch ich bin schlecht darin erfahren,
Drum habt für mich die Lieb' und Gunst,
Und lehrt mich Eure goldne Kunst.“ —
„Von Herzen gern, Gevatter Klaus,“
Rief Kunz, und blies sein Lämpchen aus:
„Verzeiht mir, Freund, das Oel ist heuer,
Wie Ihr wohl selbst wißt, schmählich theuer,
Und Worte finden ohne Licht
Den Weg zum Ohre; meint Ihr nicht?“ —
„Ey wohl!“ sprach sein Gevattersmann,
Worauf der Unterricht begann.
Doch hielt der alte Meister bald
In seinem Vortrag ein, und schalt:

„Man sitze ruhig in der Schule!
Was rutscht Ihr denn auf Eurem Stuhle?“ —
„O haltet Euch dabei nicht auf!“
Erwiederte der Schüler drauf.
„Ich flieh und meide gern die Schneider,
Drum hab ich meine Plüschbeinkleider,
Die man auf Stühlen leicht zerschleift,
Zu ihrer Schonung abgestreift.“ —
„Potz Stern!“ rief Kunz, „nun pack' ich ein!
Wie könnt' ich Euer Lehrer seyn?
Nehmt mich zum Jünger an, Ihr seyd
Ein Phönix in der Sparsamkeit.“

An die Frauen.

Ehret den Dichter, ihm strömet göttliche Rede vom Munde,
Auf der Frauen Verstand wirkt er durch zartes Gefühl;
Er ist Bildner des Herzens, ist Lehrer der himmlischen Liebe,
Und nur der Jungfrau Lieb' ist sein ersehntes Ziel.

— s —.

Sylben-Räthsel.

Steckt das Erste in der Zweiten,
Ist's ein Ding, das vielen Leuten
Nachts als Unterlage dient.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Wenn das Gott sey bei uns Spiel
Zur Charade ich erwählte,
Waren sicherlich nicht viel',
Denen lang' die Lösung fehlte;
Doch Du, holde Leserin,
Die das Spielchen auch wohl liebest,
Ob Du mir den Scherz vergiebest?
Zeig's — komm' nach Lawaldau hin.

— o —.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Offiziell eingegangener Nachricht zufolge ist die Boberbrücke zwischen Naumburg am Bober und Christianstadt durch den Eisgang zerstört worden, welches dem gewerb- und handeltreibenden Publikum hiermit bekannt gemacht wird.

Grünberg den 3. März 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen die diesjährigen Bezirkswahlen zur Ergänzung der Löbl. Stadtverordneten-Versammlung, nach dem Ausscheiden des einen Drittheils ihrer Mitglieder und deren Stellvertreter, am Dienstage den 16. März d. J. abgehalten werden. Der Wahlverhandlung haben alle stimmfähigen, in der Bezirksrolle als solche verzeichneten Bürger in Person beizuwohnen. Der Ort und die Stunde der Versammlung wird vom Bezirksvorsteher besonders angezeigt werden. Nur Krankheit oder Abwesenheit vom Orte (Verreisung) entschuldigen das Ausbleiben von der Wahlversammlung. Diese Entschuldigungsgründe müssen vor der Wahl dem betreffenden Bezirksvorsteher angezeigt werden. Derjenige stimmfähige Bürger, der ohne Entschuldigung ausbleibt, oder fälschlich Krankheit ꝛc. vorschützt, verliert nach §. 83. das Stimmrecht, und wird in den öffentlichen Abgaben um den dritten Theil erhöht.

Grünberg den 27. Januar 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 21. November 1823 scheidet aus dem Vorstande des hiesigen Tuchmacher-gewerks alljährlich der dritte Theil aus, welcher durch anderweite Wahl derjenigen Tuchmachermeister, die das Gewerbe noch selbstständig betreiben, ersetzt werden muß.

Zur Abhaltung dieser Wahl ist ein Termin auf Mittwoch den 17. März früh 8 Uhr im Meisterhause auf der Niedergasse angesetzt worden, zu welchem alle stimmfähige Meister, d. h. solche, die das Gewerbe selbstständig treiben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an den Beschluß der erschienenen Wahlberechtigten gesetzlich gebunden sind.

Grünberg den 3. März 1830.

Der Magistrat.

Für den laufenden Monat März liefern nachstehende hiesige Bäcker, laut eingereichten Taxen, die schwersten ausgebackenen Waaren:

A. An Semmeln:

Samuel Kramer. Karl Mohr. August Wäber. Wittwe Pusch. Wilhelm Mahlendorff.

B. An Weißbrodt:

Ernst Horn. Ernst Brümmer. Karl Steinbach. Karl Feuckert. Fritz Seimert.

C. An Hausbackenbrodt:

August Schirmer. Gottfried Bertholdt. Karl Steinbach. Karl Peltner.

Die kleinsten Waaren liefern dagegen:

A. An Semmeln:

August Schirmer. Karl Steinbach. Karl Peltner.

B. An Weißbrodt:

August Schirmer. Samuel Kramer.

C. An Hausbackenbrodt:

Ernst Schönknecht.

Grünberg den 3. März 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die den 15. July d. J. pachtlos werdende Brau- und Brennerey hierselbst, in einer angenehmen Gegend dicht am Oderstrom belegen, soll anderweit auf Drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Es steht hierzu ein Termin auf den 18. März d. J. vor Unterzeichnetem an. Pachtlustige und cautionsfähige Braumeister werden deswegen ersucht, sich an genanntem Tage hierselbst einzufinden und ihre Gebothe abzugeben, wo dem Meistbietenden, wenn sein Geboth annehmbar ist, solche zugeschlagen werden soll. Die Pachtbedingungen sind hier jederzeit zu erfahren.

Pommertzig den 20. Februar 1830.

Körner,
Wirthschafts-Inspector.

Bekanntmachung.

Der Königl. Postmeister Herr Stiller zu Pleß hat mich beauftragt, seine beiden hier belegenen Weingärten auf freywilligem Wege zu verlicitiren. Der eine liegt an der Lawalder Chaussee, und dürfte sich auch besonders gut zu Kies-, Sand- und Lehm-Abfuhren eignen; der andere hinterm Rohrbusch. — Ich habe einen Termin zu deren Verkauf auf Mittwoch den 10. März c. Nachmittags um 2 Uhr in meiner Privat-Wohnung am Markt angesetzt, ersuche Kauflustige, sich bey mir einzufinden, und versichere, daß, wenn das Geboth irgend annehmlich ist, der Zuschlag in möglichst kurzer Zeit erfolgen soll.

Grünberg den 4. März 1830.

Nickels.

Bekanntmachung.

Montag den 8. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr sollen bei der Tuchmühle, für Rechnung des hiesigen Tuchmacher-Gewerks, 18 Klaftern Erlen-Holz und 24 Schock dergleichen Reisig, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Ferner sollen noch mehrere Schock Weiden-Reisig, bei der Schneide-Walkmühle befindlich, unter denselben Bedingungen verkauft werden, wozu wir Kaufliebhaber ergebenst einladen.

Grünberg den 4. März 1830.

Die Vorsteher des Tuchmacher-Gewerks.

Privat-Anzeigen.

Sollte ein tüchtiger Brau-Meister geneigt seyn, die Brauerey zu pachten, den Brandtwein-Schank aber für herrschaftliche Rechnung zu führen, so wolle sich derselbe bei dem Wirthschafts-Amte in Groß-Lessen deshalb melden.

Eine Wohnung par terre von 4 Stuben, eine bequeme Küche, Speisekammer, Waschhaus, Bodengelaß, Keller, großer Holzstall, nebst Stallung für 4 Pferde, Heuboden und Wagen-Remise, ist zu vermiethen und von Ostern d. J. an zu beziehen. Desgleichen sind zu verkaufen: drei Wiesen hinter Krampe, ein Weingarten hinterm Maugschtberge, ein Ackerfleck auf der Lattwiese, eine Scheune hinter Semmlers Vorwerk. Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Jeremias Gottl. Thonke.

Gutes ausgebacknes Brodt verkaufe ich 9 Pfund schweres Gewicht für 5 Sgr., und 4½ Pfund für 2 Sgr. 6 Pf.

Kramer.

Reisig ist von heut ab bei Unterzeichnetem, von ½ Schock an, wieder zu haben.

E. S. Lange.

Ein Plauenwagen mit 4 Sitzen, und ein in 4 Federn hängender halbgedeckter Wagen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei hieselbst.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich von jetzt an die Bäckerei von meiner Mutter übernommen habe. Auch ist bei mir gutes Hausbackenbrodt zu 5 Sgr. 9 Pfund schweres Gewicht zu bekommen.

Fritz Seimert.

Bahia-, so wie auch Tivoly-Canaster empfing wieder und empfiehlt

J. A. Teusler.

Ein Grundstück, zur Hälfte Grabebeete und zur Hälfte Wiesewachs, an Zeunigs belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Gottfr. Müller hinter der Todtengasse.

Guter scharfer Mauersand, mit Fuhre, ist zu bekommen beim

Tuch-Appreteur Ludewig.

Das in der Todtengasse No. 45. belegne Wohnhaus mit 3 Stuben, Hinterhaus, Keller und Holzstall, steht aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich bei den Unterzeichneten melden.

Aug. Hoppe, Tuchappreteur.
Sam. Müller, Tuchfabrikant.

Elbinger Bricken, marinirte Heringe, Braunschweiger Wurst, frische Sardellen, Parmesan- und Holl. Käse, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner.

Ein Arbeitsmann, der wo möglich die Handarbeiten der Färberey verrichten kann, wird gesucht. Von wem? ist in der Buchdruckerey zu erfragen.

Wein-Ausschank bei:

Schuhmacher Wichers beim Oberthor, 1828r.
Sattler Richter in der Lawalder Gasse, 1828r.
Gottfried Hoffmann in der Lawalder Gasse, 1828r.
August Semmler auf der Obergasse, 1828r.
Carl Krüger, Obergasse, 1827r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Dr. Mellin, Ch. J., Der Kinderarzt, oder faßlicher Unterricht über die Behandlung der Kinder im gesunden und kranken Zustande. Ein nützliches Hülfs- und Lesebuch für Landärzte, Landwundärzte und gebildete Eltern. 3te verm. und verb. Auflage. 16 Bogen. 8. 20 sgr.

Grieser, J. G., Nuova grammatica italiana, oder kurze Sprachlehre für Jedermann, der die italienische Sprache bald und doch gründlich erlernen will. Mit italienischen Lesestücken und italienisch-deutschen Gesprächen, nebst einem doppelten sehr nützlichen Anhange, enthaltend allerlei poetische Freiheiten im Italienischen und die Uebersetzung der vorzüglichsten Tauf-, Länder- und Städtenamen. 2te Aufl. gr. 8. 15 sgr.

Karrer, Ph. J., Die Hauptunterscheidungslehren der drei christlichen Glaubens-Confessionen. 8. brochirt 3 sgr. 9 pf.

Grieser, J. G., Italienisch-deutsche und deutsch-italienische Sprachübungen, ein Anhang zu jeder italienischen Grammatik. 2. Aufl. 8 sgr. 9 pf.

Cammerer, A. A. C., Lehrbuch der neuesten Erdkunde für den Unterricht und für jeden Freund dieser Wissenschaft, in 2 Abtheilungen. 5te verb. und stark vermehrte Auflage. 37 Bog. 8. 20 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Remin. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Stößell.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 16. Februar: Kaufmann Joh. Aug. Teusler ein Sohn, Karl Albert Theodor.

Den 22. Einwohner Gottfried Schulz eine Tochter, Anna Rosina.

Den 24. Tuchscherer-Meister Karl Ferdinand Hentschel eine Tochter, Henriette Karoline. — Tuchfabr. Mstr. Gottlob Benjamin Teschner ein Sohn, Karl Gustav.

Den 25. Tuchfabrikant Mstr. Gottfried Pietsch Zwillings-Töchter, Juliane Pauline, und Henriette Auguste. — Tuchmacher-Meister Joseph Aue ein Sohn, Franz Adolph.

Den 26. Einwohner Johann Friedrich August Roy eine Tochter, Johanne Ernestine.

Den 27. Walker-Meister Joh. Franz Schulz in Schertendorf eine Tochter, Johanna Maria Louise.

Den 1. März: Tuchmacherges. Joh. Samuel Stier eine Tochter, Ernestine Wilhelmine.

Getraute.

Den 3. März: Einwohner Johann Friedrich Ernst Horlitz, mit Frau Rosina Sauermann geb. Braun in Lawalde.

Gestorbne.

Den 24. Februar: Tuchfabrikant Mstr. Christian Gottlieb Großmann Sohn, Wilhelm Moritz, 1 Jahr, (Zahnen.)

Den 26. Lohgerber-Meister Johann Christian Günzel Tochter, Wilhelmine Pauline, 3 Jahr 2 Monat, (Abzehrung.)

Den 28. Einwohner Johann George Jäschke in Sawade Ehefrau, Anna Elisab. geb. Ringmann, 41 Jahr, (Schlag.)

Den 1 März: Tuchmacherges. Johann Gottlieb Weißflug Tochter, Auguste Florentine, 2 Jahr, (Zahnen.)

Den 2. Einwohner Johann Joseph Siegemund Tochter, Maria Auguste, 11 Tage, (Schlagfluß.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 1. März 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	—	—	1	27	6	1	25	—
Roggen . . .	= =	1	6	10	1	4	8	1	2	6
Gerste, große .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
= kleine .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
Hafer	= =	—	22	6	—	21	9	—	21	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	9	—	1	8	—
Hierse	= =	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu	der Zentner	—	25	—	—	22	6	—	20	—
Stroh	das Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.